Empfehlungen zum Umgang mit dem Corona-Virus in den Vereinen der Profiligen

Angesichts der massiven Einschnitte ins Alltagsgeschäft des Profi-Fußballs sowie verschiedener Anfragen und Anregungen aus dem Kreis der Mannschaftsärzte haben wir nachstehende Verhaltensempfehlungen zum Umgang mit dem Corona-Virus zusammengestellt. Vorab ist festzuhalten, dass die für die Allgemeinbevölkerung geltenden Regeln zur privaten Hygiene (z. B. häufiges gründliches Händewaschen) und zu sozialen Kontakten (Minimierung, Abstand einhalten etc.) selbstverständlich auch für den professionellen Fußball aktuell sind. Selbst wenn einige dieser Ratschläge durch behördliche Maßnahmen derzeit obsolet sein mögen, gewinnen sie bei Wiederaufnahme des Trainings- und Spielbetriebs wieder Gültigkeit.

- Adäquates Vorgehen bei der Testung auf Corona-Viren (Spieler, Trainer, Betreuer)

Es gibt keinen Grund, bei der vor diagnostischen Abstrichen notwendigen Indikationsstellung bei professionellen Fußballspielern, Trainern oder Betreuern anders vorzugehen als bei der Normalbevölkerung. Zu berücksichtigen ist, dass die Spezifität der Tests weitaus besser ist als ihre Sensitivität. Dies bedeutet: Ein negativer Test gibt weniger Sicherheit, dass keine Infektion vorliegt, als ein positiver dafür, dass eine Infektion besteht. Unbedingt muss vermieden werden, dass durch einen nicht indizierten (negativen) Test falsche Sicherheit suggeriert wird. Eine korrekte Indikationsstellung sieht vor, dass entsprechende Beschwerden vorliegen (Fieber, respiratorische Symptomatik) UND ein risikobehafteter Kontakt bestand, entweder durch einen Aufenthalt in einem Risikogebiet oder durch Kontakt zu einer infizierten Person. Der letztgenannte Punkt kann sich natürlich in den nächsten Wochen angesichts steigender Zahlen Infizierter "aufweichen". Auch eine wiederholte Testung von symptomfreien Personen, um die Aussagekraft eines negativen Ergebnisses zu erhöhen, ist angesichts der Testerfordernisse der Allgemeinbevölkerung nicht vertretbar, da eine Testung von wirklichen Verdachtsfällen gewährleistet bleiben muss. Von sog. "Corona-Schnelltests" ist generell abzuraten, da sie in vielerlei Hinsicht nicht zuverlässig genug sind.

- Verhalten im Fall eines positiven Abstrichs

In einem solchen Fall ist die betreffende Person unverzüglich und ohne weitere Kontakte in die häusliche Quarantäne zu schicken (falls nicht im Zuge der Testung von behördlicher Seite ohnehin geschehen). Alle weiteren Maßnahmen sollten im Kontakt mit den örtlichen Gesundheitsbehörden vorgenommen werden. Entscheidungen über Quarantäne und Testung der anderen Spieler, Trainer und Betreuer orientieren sich an der durchzuführenden Kontakt- und Symptomanamnese.

- Trainingsgestaltung (abhängig von behördlichen Auflagen)

Im Falle eines Trainings der gesamten Mannschaft ist zunächst zu bedenken, dass der Trainingsplatz - trotz möglicher Körperkontakte - vermutlich nicht der wichtigste Ort für Infektionen ist. Wesentlich bedeutsamer sind Umkleidekabinen,

Duschen und andere Orte der Interaktion von Spielern, Trainern und Betreuern (z. B. auch Mixed Zones). Dennoch lässt sich während des Trainings die Übertragungsgefahr weiter reduzieren, indem bei der Auswahl von Übungen darauf geachtet wird, dass der direkte Körperkontakt auf das notwendige Maß beschränkt wird. Darüber hinaus sollte jedes Abklatschen, Händeschütteln etc. unterbleiben. Ist ein gemeinschaftliches Training untersagt, kann selbstverständlich trotzdem auf individueller Ebene (vorzugsweise im Freien) ein fitnesserhaltendes Training durchgeführt werden. Aus medizinischer Sicht ist hier lediglich anzumerken, dass bei Nutzung von Fitnessgeräten ein besonderes Augenmerk auf eine adäquate Desinfektion aller Griffe zu legen ist; ggf. ist die Nutzung von (Einmal-)Handschuhen eine Alternative.

- Maßnahmen im Trainingsumfeld (z. B. Umkleidekabinen)

Im gesamten Trainingsumfeld sind Maßnahmen möglich, um das Übertragungsrisiko zu vermindern. Einerseits kann über organisatorische oder logistische Maßnahmen nachgedacht werden, um die sozialen Kontakte unter Spielern, Trainern und Betreuern auf das notwendige Maß zu reduzieren, z. B. die Nutzung von mehreren Umkleidekabinen statt einer. Dies ist auch im Bereich der Duschen zu berücksichtigen, wo erschwerend eine Aerosolbildung die Virusübertragung erleichtern könnte (ggf. zeitliche Staffelung oder Nutzung mehrerer Duschkabinen). Andererseits ist die Bereitstellung von Desinfektionsmitteln an exponierter Stelle sowie die Erläuterung einer angemessenen Hand- und sonstigen Hygiene ein effektiver Weg. Es ist keine Notwendigkeit zu erkennen, generell Schutzmasken zu tragen. Diese sollten Erkrankten und medizinischem Versorgungspersonal vorbehalten bleiben. Insofern ist es aber diskutierbar, dass Vereinsärzte und insbesondere Physiotherapeuten Masken und Einmalhandschuhe tragen, denn sie haben durch ihre vielfältigen Kontakte ein wesentliches Übertragungspotenzial. Dementsprechend sollten Behandlungen von Spielern streng separat und nicht in den Kabinen erfolgen. Sicherheitshalber sollten auch die Zeugwarte darauf hingewiesen werden, dass sie mit dreckiger Kleidung umsichtig und hygienisch (Handschuhe) verfahren.

- Rückkehr zum normalen Spielbetrieb

Es ist sehr schwierig, hier belastbare Aussagen zu treffen oder gar Vorhersagen zu machen. Aus epidemiologischer Sicht ist ein "Wendepunkt" des Infektionsgeschehens erreicht, wenn die Zahl der Neuinfektionen pro Tag sicher abnimmt. Aber es hat sich in den letzten Wochen mehrfach gezeigt, dass (sport-)politische Entscheidungen stets auch von anderen Aspekten beeinflusst sind, u. a. von medial beeinflussten Stimmungen oder lokalen Einflüssen, die aus der infektionsschutzrechtlich geregelten Zuständigkeit der Gesundheitsämter resultieren. Ein anderer Punkt könnte die strategische Ausrichtung der Pandemiebekämpfung sein. Wenn die Schwerpunkte von der Individual- und Gruppenidentifikation und -isolation Infizierter sowie der Klärung von Infektketten (Containment) auf die Versorgung von schwer Erkrankten und Risikogruppen (Protection) verlagert werden, könnte ebenfalls eine veränderte Ausgangslage eintreten.